

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Druck: Auf Recyclingpapier gedruckt

Dienstag, 17. März 1987

Blatt 533

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Ab Mai: „Wiener Vorlesung“ im Rathaus (539)

Kommunal/Lokal:

Neuer Flächenwidmungsplan im 10. Bezirk (534)

Schon 50.000 Schlaglöcher geschlossen (535)

Preisverteilung für die Gewinner von „Wien im Blumenschmuck“ (536)

Einschreibung in die Volksschule (537)

Mehr Diesel-PKW statt Kat-Autos bringt Verschlechterung (538)

Symposium „Wien — die Stadt und die Wissenschaft“ (539)

Untersuchungen über Auswirkungen eines Donaustaus im Wiener Bereich (540/541)

Frühjahrsputz vom 4. bis 10. April (542)

Stromstörung in Teilen von sechs Bezirken (nur FS)

Neuer Flächenwidmungsplan im 10. Bezirk

Wien, 17.3. (RK-KOMMUNAL) Für das Gebiet zwischen Schröttergasse, Leebgasse, Inzersdorfer Straße und Herzgasse soll der bestehende Flächenwidmungs- und Bebauungsplan abgeändert werden. Der Entwurf liegt vom 19. März bis 16. April während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.

Im Plangebiet befinden sich sowohl Wohnhäuser als auch eine Feigenkaffeeabrik. Die durch den Betrieb verursachte Umweltbelastung führte schon zu Beschwerden der Anrainer. Da eine Weiterführung der bestehenden Fabrik aus wirtschaftlichen Gründen längerfristig nicht vorgesehen ist, können die dann frei werdenden Grundflächen neu genützt werden. Der neue Entwurf sieht vor, daß die derzeit für Betriebszwecke genutzten Baublöcke so gewidmet werden, daß auch eine Wohnnutzung möglich ist. Es wird daher die Widmung „Gemischtes Baugebiet“ vorgeschlagen. Hoffflächen sollen gärtnerisch gestaltet werden. (Schluß) du/gg

Schon 50.000 Schlaglöcher geschlossen

Hofmann ersucht Bevölkerung um Meldungen

Wien, 17.3. (RK-LOKAL) Mit dem Eintritt des wärmeren Wetters sind nun wieder Reparaturtrupps unterwegs, um Frostaufbrüche provisorisch zu schließen. Samstag und Sonntag waren sieben Mannschaften eingesetzt, diese Woche sind es wieder bis zu 25 Trupps. Wie Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN Dienstag der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mitteilte, wurden seit Anfang Februar bereits mehr als 50.000 Schlaglöcher „gestopft“.

Der Planungsstadtrat ersucht die Wienerinnen und Wiener wieder, Frostaufbrüche der für die Straßenerhaltung zuständigen Magistratsabteilung 28 bekanntzugeben: Telefon 46 16 91, Montag bis Freitag von 7.30 bis 13.30 Uhr. Hofmann: „Je eher wir über Frostaufbrüche informiert werden, desto schneller können gefährliche Schadstellen repariert werden.“

Aus technischen Gründen können die Schlaglöcher derzeit nur provisorisch geschlossen werden. Die endgültige Sanierung erfolgt dann in der wärmeren Jahreszeit, wenn keine Minustemperaturen mehr auftreten. (Schluß) sc/bs

Preisverteilung für die Gewinner von „Wien im Blumenschmuck“

Ab sofort Anmeldung für Aktion 87 möglich

Wien, 17.3. (RK-LOKAL) Trotz des langen Winters an das Frühjahr denken — das ist die Devise bei der Aktion „Wien im Blumenschmuck“. Den Preisträgern des Wettbewerbs 1986 überreichte Umweltstadtrat Helmut BRAUN Dienstag abend im Rathaus ihre Gewinne. Für die Aktion „Wien im Blumenschmuck 1987“ können sich alle Privatpersonen, Hausgemeinschaften, Firmen oder Organisationen, die ihre Fenster, Balkone, Innenhöfe oder Vorgärten heuer schön mit Blumen schmücken und dafür eventuell einen Preis gewinnen wollen, bereits jetzt anmelden: Eine Postkarte mit der Adresse des geschmückten Objekts genügt — an die Österreichische Gartenbaugesellschaft, Parkring 12, 1010 Wien. Die Gartenbaugesellschaft gibt unter der Telefonnummer 512 84 16 auch nähere Informationen über den Wettbewerb, für den am 31. Mai Einsendeschluß ist.

An „Wien im Blumenschmuck“ 1986 nahmen insgesamt 645 Personen oder Firmen teil. Den ersten Preis der Stadt Wien, ein Wochenende in Amsterdam zur Tulpenblüte, gewannen Anna und Otto SCHWAB aus Ottakring. Der zweite Preis, ein Aufenthalt in Meran, ging an Erich TSCHIEDL aus Floridsdorf und der dritte Preis, eine Reise nach Altaussee zum Narzissenfest, an Josef MÜLLER aus dem 19. Bezirk. Weitere Preise, u. a. die Goldene, Silberne und Bronzene Rose, wurden von der Wiener Landwirtschaftskammer und dem Bundesverband der Erwerbsgärtner Österreichs, der Erwerbsgärtnergenossenschaft und der Österreichischen Gartenbaugesellschaft zur Verfügung gestellt. (Schluß)
hrs/gg

Sperrfrist 19 Uhr!

Einschreibung in die Volksschule

Wien, 17.3. (RK-KOMMUNAL) In Wien findet am 30. und 31. März sowie am 1., 2., 3. und 6. April täglich in der Zeit von 8 bis 12 Uhr sowie am 4. April in der Zeit von 8 bis 11 Uhr die Einschreibung in die der Wohnung zunächst gelegene Volksschule statt. Alle Kinder, die bis einschließlich 31. August 1987 das 6. Lebensjahr vollenden, müssen zum Schulbesuch angemeldet werden, Kinder, die in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1987 sechs Jahre alt werden, können auf Antrag der Eltern in die Schule aufgenommen werden, wenn sie schulreif sind. Die Aufnahme von Kindern, die erst nach dem 31. Dezember 1987 das 6. Lebensjahr vollenden, ist nicht möglich.

Bei der Einschreibung, zu der nach Möglichkeit die Kinder mitzubringen sind, sind folgende Personaldokumente vorzulegen:

- Die Geburtsurkunde des Kindes,
- der Meldezettel, auf dem auch der Name des Kindes eingetragen sein muß,
- eine die Staatsbürgerschaft des Kindes nachweisende Urkunde,
- ein Nachweis des religiösen Bekenntnisses
- eventuelle Impfzeugnisse.

(Schluß) red/bs

Mehr Diesel-PKW statt Kat-Autos bringt Verschlechterung

Wien, 17.3. (RK-KOMMUNAL) Ein verstärkter Einsatz von Diesel-PKW anstelle von Katalysator-Autos bringt mit Sicherheit eine Verschlechterung der Umweltsituation. Das stellte Umweltstadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters anhand des Vergleiches der Emission fest.

Wie diese Gegenüberstellung zeigt, ist die Emission von unverbrannten Kohlenwasserstoffen und Kohlenmonoxid aus Dieselmotoren zwar etwa gleich niedrig wie jene der Ottomotoren mit Katalysator. Bei den Partikel- bzw. Rußemissionen liegt der Dieselmotor aber signifikant schlechter als sogar der Benzinmotor ohne Katalysator — es werden allein dabei vom Diesel fünf- bis zehnmal soviel Partikel emittiert als von PKW's ohne Katalysator. Beim PKW mit Katalysator dagegen gibt es keine Partikelemissionen, auch aromatische Kohlenwasserstoffe (bei denen es besonders krebserregende Verbindungen gibt) werden in wesentlich geringerem Ausmaß als beim Diesel-PKW ausgestoßen. Dies bedeutet, wie die Umweltautorität feststellt, daß der oft propagierte verstärkte Einsatz von Diesel-PKW statt Kat-Autos mit Sicherheit eine Verschlechterung der Umweltsituation bringt. Vor allem stellt die erhöhte Emission unverbrannter polycyclischer aromatischer Kohlenwasserstoffe ein zusätzliches Krebsrisiko für die Bevölkerung in Ballungsgebieten dar. (Forts. mgl.) hrs/rr

Symposium „Wien – die Stadt und die Wissenschaft“

Wien, 17.3. (RK-KOMMUNAL) Am 2. und 3. April findet im Wiener Rathaus das Symposium „Wien – die Stadt und die Wissenschaft“ statt. Ziel der Veranstaltung ist es, Wien als Stätte der Wissenschaft im Bewußtsein der Öffentlichkeit zu verankern, Zukunftsperspektiven von Wissenschaft und Forschung in Wien aufzuzeigen sowie die Verbindungen zwischen Stadtverwaltung und Wissenschaft darzustellen.

Den Festvortrag hält Univ.-Prof. Dr. Rene KÖNIG, Nestor der deutschsprachigen Sozial- und Kulturwissenschaft, zum Thema „Wissenschaft für morgen. Aufgaben und Funktionen von Forschung und Wissenschaft in der Gesellschaft der Zukunft mit besonderer Berücksichtigung der kommunalwissenschaftlichen Aspekte“. Daran schließen Vorträge von Kulturstadtrat Franz MRKVICKA und dem Rektor der Wiener Universität, Univ.-Prof. Dr. Wilhelm HOLCZABEK. Den Abschluß bildet ein Podiumsgespräch, an dem u.a. Stadtrat Franz Mrkvicka, Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION, Rektor Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Holczabek, Univ.-Prof. Dr. Rene KÖNig und Univ.-Prof. Dr. Kurt KOMAREK teilnehmen. (Schluß) red/rr

Ab Mai „Wiener Vorlesung“ Im Rathaus

Wien, 17.3. (RK-POLITIK) Auf Initiative von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK wird im Mai eine Vortragsreihe im Wiener Rathaus gestartet, in deren Rahmen führende Persönlichkeiten aus Politik und Wissenschaft zu Wort kommen. Inhalt der „Wiener Vorlesung“ sind aktuelle Themen, die die Zukunft der Gesellschaft, vor allem aber auch die Zukunft der Städte betreffen.

Die für heuer geplanten Vorträge stehen unter dem Generalthema „Suche nach dem Gemeinsamen“ und konzentrieren sich auf folgende Problemkreise:

- Sicherung des Friedens,
- Sicherung einer Welt, in der jeder Arbeit findet,
- Sicherung der Natur und einer sauberen Umwelt,
- Entwicklungstendenzen und Aufgabenfelder der Wissenschaften in einer sich wandelnden Welt,
- Entwicklungstendenzen der Wertsysteme,
- Entwicklungstendenzen der Kunst und Kultur,
- Entwicklungstendenzen von Familie und Erziehung.

Im Jahr 1988 wird die „Wiener Vorlesung“ unter dem Schwerpunktthema „Vergangenheitsbewältigung“ stehen. Für 1989 ist der Schwerpunkt „Sozialdemokratie im Spannungsfeld von Tradition und Innovation“ vorgesehen.

Das Programm:

- 6. Mai: Altbundespräsident Dr. Rudolf Kirchschräger
„Was ist das Gemeinsame?“
- 21. Mai: Univ.-Prof. Dr. Erwin Ringel
„Alfred Adler und die Zukunft der Erziehung“
- 25. Juni: Dr. Marion Gräfin Dönhoff
„Vom Erhabenen zum Lächerlichen? Zur Geschichte europäischer Wertsysteme“
- 17. September: Univ.-Prof. Dr. Carl Friedrich von Weizsäcker
„Die Zeit drängt. Welche Chancen haben Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung?“
- 7. Oktober: Univ.-Prof. Dr. Herbert Pietschmann
„Erwin Schrödinger und die Zukunft der Naturwissenschaften“
- 5. November: Kardinal DDr. Franz König
Thema steht noch nicht fest
- 26. November: Univ.-Prof. Dr. Rupert Riedl
„Wohin führen die Strategien der Genesis?“

Zugesagt haben weiters Univ.-Prof. Dr. Irenäus Eibl-Eibesfeldt und Rektor Prof. Oswald Oberhuber. (Schluß) red/bs

Untersuchungen über Auswirkungen eines Donaustaus im Wiener Bereich

Wien, 17.3. (RK-KOMMUNAL) Durch die Eintiefung der Donau unterhalb des Kraftwerks Greifenstein ergeben sich spätestens ab 1993 auch Probleme mit dem Wasserstand in der Neuen und damit zusammenhängend weitere Probleme mit der Alten Donau, das berichteten Umweltstadtrat Helmut BRAUN und der Leiter der für Wasserbau zuständigen MA 45, Senatsrat Dipl.-Ing. Gerhard WEBER, Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Die Eintiefung der Donau und damit zusammenhängend das Sinken des Wasserspiegels könnte bei Niederwasserstand im oberen Bereich der Neuen Donau zum „Trockenfallen“ durch Wassermangel führen. Bis 1995 sind daher geeignete Gegenmaßnahmen nötig. Durch einen eventuellen Aufstau Wien könnte dem Absinken des Wasserspiegels abgeholfen werden. Was die Eintiefung unterhalb Wiens betrifft, so gibt es hier eine Zeitverschiebung von acht Jahren: Mit einem Kraftwerk Wien wären Eintiefungstendenzen acht Jahre früher vorhanden, ohne Staustufe Wien acht Jahre später. Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN ergänzte, daß das heute in der Pressekonferenz vorgestellte Gutachten auch der Donaoraum-Jury vorlag und eine der Grundlagen für deren einstimmige Empfehlung für eine Staustufe Wien bildete.

Im Wiener Bereich liegt die Sohle der Donau bereits heute gegenüber dem Ende des vergangenen Jahrhunderts um etwa 80 cm tiefer. Eine nun in Auftrag gegebene Studie über die Sohlstabilität der Donau im Raum Wien — Deutsch-Altenburg über die Höhenlage der Donausohle mit oder ohne Staustufe Wien, zeigt, daß für den Stauraum (also den Unterwasserbereich des Kraftwerks Greifenstein, das Einlaufbauwerk, den Pegel Wien-Reichsbrücke) ohne Kraftwerk Wien eine erhebliche Eintiefung zu erwarten ist. Die Staustufe Wien könnte diese Tendenz im Raum Wien verhindern.

Hydrologisch wichtiger ist allerdings die Differenz bei den Wasserspiegel-lagen, die sich aus der Eintiefung ergeben und den Wasserhaushalt am linken und rechten Ufer bestimmen. Hier zeigt sich, daß z. B. im Jahr 2000 beim Einlaufbauwerk Langenzersdorf mit einer Staustufe Wien keine Veränderung zu erwarten ist, ohne Staustufe Wien dagegen der Wasserspiegel um 80 cm absinkt. Ähnliche Maße gelten auch für den Pegel Nußdorf bzw. Reichsbrücke.

Im Unterwasserbereich, also unterhalb eines Kraftwerks Wien, ist für das Jahr 2000 bei Strom-Kilometer 1920 (unmittelbarer Unterwasserbereich) mit einer Staustufe Wien eine Absenkung um 95 cm, in Fischamend eine von 60 cm zu erwarten. Die Maximaleintiefung in 80 bis 100 Jahren würde in diesem Fall — bedingt auch durch die Neigung des Fließspiegels — bis zu 3,5 Meter betragen. Allerdings zeigen die Eintiefungskurven auch ganz deutlich, daß dies mit oder ohne Kraftwerk Wien der Fall wäre — ohne Kraftwerk Wien müßte man sich mit der Unterwassereintiefung eben acht Jahre später auseinandersetzen.

Auswirkungen auf Neue Donau und Schifffahrt

Die Schlußfolgerungen, die aus dieser Untersuchung gezogen werden, sind:

- Besorgnis um die Entwicklung der Neuen Donau, da die Zusickerung aus der Donau bei Absinken des Stromwasserstandes ebenfalls immer mehr abnimmt
- Probleme bei der Schifffahrt, da stromabwärts von der Flyschzone (die der Eintiefung widersteht) zwischen Greifenstein und Nußdorf ein Katarakt entstehen würde, da die Eintiefung nach der Flyschzone wieder auftritt.

Forts. von Blatt 540

- Staustufe Wien: Wenn der Unterwasserbereich von Forschung und Planung unbeachtet bliebe (zeitlicher Unterschied mit oder ohne Kraftwerk Wien acht Jahre) entstehen Probleme für die Wiener Häfen sowie für den Bereich der Donaukanalmündung durch die Eintiefung unterhalb eines Kraftwerks Wien. Diesen Problemen kann durch geeignete Maßnahmen begegnet werden.

Eine weitere Untersuchung, die ebenfalls von der MA 45 in Auftrag gegeben wurde, dokumentiert die Trends der Grundwasserstände im Wiener Donaubereich. Neue und Alte Donau, Prater und Lobau sind stark von der Grundwasserzusickeung von der Donau her abhängig. Die Abschätzung für 1995 mit und ohne Aufstau Wien ergibt:

- die Neue Donau erhielte ihr Sickerwasser von einer um 60 cm abgesenkten Donau. Bei längeren Mittel- und Niederwasserzeiten bedeutet dies für die obersten Kilometer der Neuen Donau, daß sie in diesem Bereich kein Wasser mehr erhält.

- Die Alte Donau, vom Wasserspiegel der Neuen Donau geprägt, verlöre den Vorteil der Niederwassersanierung — gerade bei Niederwasser profitiert die Alte von der Neuen Donau, die einen Zwischenspeicher darstellt. Eine Absenkung der Neuen Donau (1995 um 60 cm niedriger) bringt damit auch eine Absenkung der Alten Donau.

- Auch für Lobau und Prater gäbe es Nachteile. Stärker betroffen wäre davon der Prater, weil mit Donau und Donaukanal die beiden Gewässer, die den 2. und 20. Bezirk umfassen, abgesenkt würden. Auch beim Donaukanal sind für 1995 um 60 cm Absenkung zu erwarten. Im 2. und 20. Bezirk sind bei Holzpfahlgründungen Austrocknungserscheinungen und damit Probleme mit der Standsicherheit möglich.

Bei Staustufe kein Sinken des Grundwasserspiegels

Mit einer Staustufe Wien dagegen könnten, so wird in der Untersuchung festgestellt, diese Probleme behoben werden. Der Wasserhaushalt der Neuen Donau würde durch den Sickerwasserandrang aus dem Staubeereich saniert, damit könnte auch die Anströmung für die Alte Donau gesichert werden. 2. und 20. Bezirk wären durch das Schmalwandkastensystem des Rechten Donaudamms von der Donau unabhängig. Die sinkende Tendenz des Grundwasserspiegels insgesamt könnte abgefangen, und, wo gewünscht, in gegenläufige Entwicklungen verwandelt werden.

Zur Frage der Gewässergüte der Donau selbst ist festzustellen, daß ein Aufstau erst zulässig wäre, wenn die ursprünglich für Hainburg vorgesehenen Maßnahmen (Reinigung der Schmutzwässer auch stromaufwärts), die logischerweise auch für einen Aufstau Wien erfolgen werden, gegeben sind. Die Donau, derzeit Gewässergüte 2 bzw. 2-3 aufweisend, würde in dem betroffenen Abschnitt dann durchgehend Gewässergüte 2 haben, auch nach einem Aufstau in Wien. Für die Abwasserbehandlung der Komplexe Traisental, Tulln, Klosterneuburg und Korneuburg laufen bereits Wasserrechtsverfahren, die erwarten lassen, daß 1992 — mit oder ohne Aufstau Wien — alle Schmutzwassereinträge biologisch gereinigt sein werden. (Forts. mögl.) hrs/bs

Frühjahrsputz vom 4. bis 10. April

Wien, 17.3. (RK-LOKAL) Der alljährliche Frühjahrsputz wird heuer vom 4. bis 10. April stattfinden, berichtete Umweltstadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Braun lud auch alle interessierten Organisationen herzlich zur Teilnahme ein. Die Organisationen können sich bei der MA 48 unter der Telefonnummer 55 16 11/261 melden. (Schluß) hrs/bs